

G-Ch
Brütten
1931



Brülfen

1931.

Gemeindechronik Brütten.

1931

Gemeindeleben

Dieses Frühjahr waren die Erneuerungswahlen der Gemein-
debehörden. Vor drei Jahren wurde die Kirchenpflege neu-
gewählt, und auch diesmal wurde dieselbe ohne den Pfarrer
wieder neu bestellt, drei Mitglieder waren zurückgekehrt
und der Präsident aus der Wahl gefallen. Er hatte sich
mit dem Pfarrer etwas überworfen, indem er ihm in Wahr-
heit einmal um seine Amtspflicht erinnerte, dann gab es
auch in der Pflege einige Male Verstöße gegeneinander.
Gründe von stichhaltigen Verfehlungen im Amt, konnten
dem Präsidenten nicht nachgewiesen werden. In der üb-
lichen Wählerversammlung, an der die Wähllisten pro-
visorisch aufgestellt werden, erlaubte sich dann der Pfar-
rer, für die Kirchenpflege keine andern Vorschläge auf-
kommen zu lassen, als nur solche die ihm genehm waren
und die er in der Pflege glaubte beherrschen zu können.
Auf diese Art brachte er es mit seinen Hülfsägern und
Gönnern dazu, daß der Präsident aus der Kirchenpflege
ausgestoßen wurde. 44 Stimmen fielen ihm noch zu.
Wahrscheinlich war es auch, dass er sich bei der Vorlage
der Polizeistunde vom letzten Jahr, die er energisch be-
fehlswortete, noch etwas Gegner zugezogen.

— Volksgunst ist wandelbar, und Andank der Welt Lohn.
In der Gemeindeversammlung vom 20. Dez. wurde der bereits
ins Leben gerufene Orgelfond zur Ausführung empfohlen,
es sollen für eine neue Orgel voraussichtlich 8-10000 Fr.
in Aussicht genommen werden. (10 Register.) Die derzeitige
ist im Jahre 1886 von Orgelbauer Link in Gdingen an
der Brenz, Deutschland, mit 6 Registern, um 2600 Fr.
in die alte Kirche neu montiert worden und dann beim
Kirchenneubau wieder in die neue Kirche eingebaut, soll
nun aber jetzt nach Gutachten von Autoritäten repara-
turbefürftig geworden sein.

Die Kirchensteuer auf das Jahr 1932 wird auf 30 Prozent
der Staatssteuer festgesetzt.

Kirchliches

Am 3. März war in hiesiger Kirche ein Vortrag, gegeben von Ernst Meier von Adliswil, über Einblicke in das Gefängniswesen. Der Sprechende besuchte seit Jahren viele Gefängnisse und Mauthäuser und sammelte dadurch reiche Erfahrungen über die Ursachen des Verbrechertums. Unter andern Gründen hob er ins besondere hervor dass durch übermässigen Alkoholgenuss eine grosse Anzahl der Unglücklichen so weit gekommen seien. —

Armenpflege

Sämtliche 4 Mitglieder der bürgerlichen Armenpflege wurden ohne Ablehnungen wieder gewählt. Steueran-satz des Armenzuges 35 Prozent.

Schulwesen

Im Schulwesen sind keine Änderungen zu verzeichnen. Als Lehrer wirken an den Klassen der Primarschule 4-8 Joh. Fisch von Greichen und 1-3 Fräulein Beierli von Mürich. Diejenigen welche die Sekundarschule besuchen, haben ihren Weg in die städtische Sekundarschule Töps-Winterthur, in früheren Jahren war es Schulkreis Töps-Brütten. Da die Sekundarschulgemeinde Winterthur für Schulgeld der hies. Schüler an unser Schulgut grosse Anforderungen stellt, war die Frage für einen andern Schulort von der hies. Behörde und Gemeinde schon öfters diskutiert worden, eine andere bessere Lösung konnte bis dahin jedoch nicht gefunden werden.

Im der Erneuerungswahl wurde die ganze Schulpflege in cor-pore wieder betätigt. Schulsteuer inklusiv Sekundarschule für 1932 90 Prozent. —

Total, Steuerfuhr 155 Prozent.

Politische Gemeinde

Bei der Gemeinderatswahl wurden 4 Mitglieder wieder be-stätigt, dagegen wurde mit einem Minoritätsvorschlag ein neuer Präsident gewählt der bisherige hatte von cir. 140 Stim-mberechtigten noch 65 Stimmen auf sich vereinigt.

Der bisherige war in seinem Amte tüchtig und gewissenhaft, nur hatte er sich in gewissen Angelegenheiten etwas zu stark dem heutigen modernen Zeitgeist angepasst, und das gut erscheinende verworfen.

Die polit. Gemeinde hatte im letzten Jahrzehnt, für Bauten, Anschaffungen etc. gegen die Hunderttausende von Franken verausgalt z. B. für Wasser suchen, Bürgermützverteilungen,



Feuerlöschwesen, Schiessstand mit Kugelscheibenanlage u. s. w. und heute muss man wieder zum Sparsystem zurückkehren.

In der Wintergemeindeversammlung 20 Dez. kam auch die Friedhoferweiterung zur Behandlung. Schon lange herrschte der Übelstand, dass die Gräber zu nahe aneinander gestossen waren, und dadurch keine Gassenwege angelegt werden konnten, ohne auf den Köpfen oder Füßen der Verstorbenen zu schreiten. Friedhofsvorsteher und Friedhofgärtner letzteren zugleich auch Totengräber, befürworteten die Gräber rechts der Kirche bis auf dessen Höhe und auch Reihe hinter derselben eingehen zu lassen, dafür nach hinten circ. 12 m. Land anzukaufen um durch eine kleine Anlage von Blütensträuchern, Coniferen ect. dem Friedhofe ein pietätvolleres Gepräge zu geben und bei einem Gange auf denselben eine ernsthafte Stimmung zu erhalten. Im weiteren ein Zufahrtsträsschen anzulegen, für besseren Ausgang mit den Leichen ex. des Leichenwagens, Transport für Fries auf den Friedhof, Töble für die Kirche, und Abführen von Abraum vom Friedhofe, und zudem noch die Erstellung eines Leichenhäuschens in Betracht zu ziehen.

Die Gesundheitsbehörde konnte sich aber diesen Ausführungsplänen (aus Sparsamkeitsrücksichten) nur in beschränktem Masse anschliessen. Der Antrag der Behörde ging dahin, nur für die Gräbererweiterung 6 m. Land anzukaufen mit 2000 Fr. Kostenvoranschlag, dagegen alles andere liegen zu lassen. In der Gemeindeabstimmung fielen auf den Antrag der Gesundheitsbehörde 24 Stimmen und auf einen Verschlebungsantrag zu einer weiteren Prüfung und Besprechung 14 Stimmen. Somit war diese Angelegenheit erledigt, ist aber zu bedauern dass die Gemeindeglieder für eine nur bescheidene zur neuen Kirche anstossende Friedhofanlage nicht mehr Gefühlssinn bekundeten, wogegen für andere Zwecke so viele Tausende von Franken ausgegeben worden sind. —

Am 6 Dezember hatte das Schweizervolk über zwei Gesetzesvorlagen abzustimmen (Alters und Hinterbliebenenversicherung und weitere Besteuerung des Tabakes. Beide

Friedhof-

Gesetzesabstimmung

Vorlagen wurden verworfen, und zwar das erste mit Wucht 510,695 Kern gegen 338,838 Ga, das zweite mit +30,040 Kern gegen +19,887 Ga. In unserer Gemeinde wurden beide mit cir. $\frac{2}{3}$ Mehrheit angenommen.

Krankpflegekurs.

Dieses Jahr veranstaltete der hies. Samariterverein einen Krankpflegekurs unter Leitung von Dr. med. Widmer und einer Krankenschwester von Töls-Winterthur. Der Kurs wurde von vielen Theilnehmern besucht.

Fleischverwertungs-
kurs.

Auf dem landw. Gebiete wurde im Januar während zwei Tagen auch ein Fleischverwertungskurs durchgeführt. In diesem wurde behandelt:

Das Verschneiden des Fleisches, Würsten, Beizen, Gerilieren, Räuchern nebst vielen andern noch praktischen Winken. Der Kurs fand bei den Theilnehmern eine gute Aufnahme.

Wir leben gegenwärtig in einer Konkurrenz und Krisen-vollen Zeit und die Aussichten sind trübe, und können sich noch schlimmer gestalten.

Offentlich wird es aber doch eine Lösung oder einen Ausgleich geben, um ernste katastrophale Ausschreitungen von Seite der arbeitslosen Bevölkerung zu verhüten. Einem Lohnabbau auf sämtlichen Betrieben werden wir jedoch entgegengehen und wieder mehr zur Bescheidenheit und Genügsamkeit zurückkehren müssen. Hand in Hand wird auch der Preisrückgang der Produkte folgen.

Witterungsverhältnisse.

Januar

Die ersten Tage waren mild, mitunter Regen, dann fing es an zu kalten und gefror, bei leichter Bise, hier und da leichte Schneefälle, jedoch nicht zum Schlitten. Die Kälte steigerte sich bis auf 10° Kälte, dann stieg die Temperatur wieder, am 14 regnete es und war stürmisch, nachdem kälte es rasch wieder mit nachfolgendem Schneefall cir. 30 cm. Nachdem abermals Thauwetter mit Regen, der Boden wurde schneefrei. Es war sehr veränderlich, bald gefror es, dann zeigte das Thermometer nach einigen Tagen wieder Wärmegrad, mitunter auch sonnig. Gegen das Ende gab es starke Schneefälle 40 cm hoch, Temperatur immer um 0° . Die letzten Tage waren kälter, $2-3^{\circ}$, es gab gutes Schlittwetter.

Februar

Im der ersten Woche folgten vereinzelte Schneefälle, dann sank die Temperatur rasch auf $8-12^{\circ}$ Kälte, war teilweise neblig und sonnig, nach einigen Tagen war es wieder wärmer, es folgten starke Schneefälle, 40-50 cm. Schneehöhe, bei $0-4^{\circ}$ Kälte. Die Schneefälle wiederholten sich weiter, auch der Fastnachtsamstag, den 22. brachte solchen es hatte grosse Klauen und Maden vom Pfadschlitten. Am Fastnachtmontag, morgens erschien am Nordhimmel ein verkehrter Regenbogen (Bogen nach Süden) und um die ganze ein Phänomen in bläulich roter Farbe, eine seltene Erscheinung. Nachdem war es einige Tage kalt, $6-9^{\circ}$, die letzten Tage brachten Thauwetter mit Regen $2-4^{\circ}$ Wärme, worauf ein schöner Theil schmolz.

März

Am 1. März war es sehr stürmisch mit bedeutendem Schneefall und kälter; am 4 regnete es den ganzen Tag

heftig, gegen Abend kaltete es rasch wieder, und hing an zu schneien. Der Regenniederschlag verursachte vielerorts durch Überbeten und Dammbrüchen von Flüssen, Überschwemmungen in den Bergen durch viele Lawenniedergänge grosse Verkehrsstörungen, Häusereinstürze und s. w. wobei auch Menschen und Vieh ums Leben kamen.

Vom 5-11 schneite es alle Tage, manchmal noch heftig, der Pfadschlitten mußte immer Weg bahnen, im Freien lag der Schnee 40 cm hoch, um die Gebäude herum hatte es bedenkliche Haufen bis 2 m hoch, vom Wegschaufeln und pfaden. Alte Leute mochten sich nicht erinnern, von solchen Schneemassen und um diese Jahreszeit. Vom 12. an wurde es sonnig, nachts aber noch kalt $5-8^{\circ}$ tagsüber setzte sich der Schnee langsam. So blieb es bis zum Ende, der Boden wurde allmählig schneefrei von der Sonne des Tages, und es konnte mit dem ersten landw. Arbeiten begonnen werden, Dünger führen und dergleichen.

April

Vom 2. hat allmählig mildere Witterung ein. Der Charkeitag den 3. war bedeckt und kühl. Die Ostertage waren ebenfalls noch rauk und finster. Nach der Ostern folgten sonnige Tage mit leichter Bise tagsüber ordentlich warm. Nächte noch kalt gegen die Mitte hin wurde es wärmer. Die zweite Hälfte war wiederum raukalt, viel windig, mitunter leichte Niederschläge und aber auch sonnige Tage. Die Natur entwickelte sich sehr langsam, auf dem Felde konnte die Frühjahrsanpflanzung ausgeführt werden.

Mai

Am 30. April und 1. Mai hatte es Morgens Reif. Es wurde dann wärmer, blieb jedoch noch unbeständig. In der zweiten Woche konnte man grasen. Die Firschläume waren bereits am blühen. Diesen Frühling hatte es noch grosse Futtermasse, der 12. Hf. wurde verkauft zu 6-7 Fr.

Gegen die Mitte hin gab es sonnige und schon heisse Tage, am 20. und 21. folgten heftige Niederschläge, Regenmenge innerhalb 24 Stunden 100 mm was innerhalb 50 Jahren die

mehr vorgekommen sein soll. Nachdem wurde es beständig. Die Pfingsttage waren sonnig und heiss 24 u. 25., so auch die folgenden Tage - Altes Sprichwort: schöne Pfingsten guter Heret. Schatten Temperatur bis 25° - Um diese Zeit blühten die Obstbäume. Die letzte Woche war ebenfalls noch heiss und drückend jedoch gewitterhaft, vielerorts gingen heftige Gewitter nieder, mit Sturm und Hagel, abge Vernüftungen hinterlassend.

Juni.

Die erste Woche war zu Anfang kühl und regnerisch, dann folgten einige heisse Tage. Man fing allmählig an zu heuen. Die Witterung blieb ziemlich beständig, heiss bis sehr heiss und gewitterhaft, vielerorts gingen heftige Gewitter nieder, so in Murzach und Umgebung, hatte ein Unwetter von Abends 10 Uhr bis Morgens 3 Uhr katastrophal gehaust, Hagel und Wolkenbrüche verursachten die reinste Überschwemmung, der Regen viel so dicht, dass auf den Strassen kein Licht mehr sichtbar war, in den Häusern hatte der Wasserstand vielerorts die Fensterbänke erreicht, Asphaltstrassen wurden aufgerissen und ausgespült. Murzach war nach dem Unwetter für Fuhrwerke unpassierbar. Die Leute glaubten dem jüngsten Tage nahe zu sein. - Auch im Kanton Bern und St. Gallen gingen heftige Gewitter nieder, jedoch nicht in solchem Umfange. Bei uns gab es hier und da gegen Abend oder Nachts leichte Niederschläge, die Früchten standen prächtig da. Die Heuernte ging rasch vorbei, es gab viel und gut gedärktes Heu, Qualität etwas grob. Am 14. war der heisseste Tag, das Thermometer zeigte am Schatten 30-35°. Nach dem längsten Tage, war es einige Tage rauk mit Regen, nachher wieder heiss und fruchtbar bis zum Ende.

Juli.

Anfangs war es noch ziemlich beständig mit heissen Tagen, gegen die Mitte hin unbeständig, zeitweise regnerisch, empfindlich kühl, und öfters windig.

Dieses Jahr hatte es überall viele Hirschen, während der Reifezeit nahmen sie aber durch Regennasser, aufspringen und faulen, grossen Schaden. Marktpreise per Fiba 50-60 Rp. - Die zweite Hälfte des Monats war unbeständig, nebst heissen Tagen gab es abwechselnd wieder Regentage, es war sehr wüchsig und fruchtbar.

August.

Die ersten Tage waren heiss, das erste Getreide konnte gut eingebracht werden, mitunter wurde auch schon etwas gemäht. Dann aber verschlimmerte sich die Wetterlage von Woche zu Woche, immer kübler, regnerisch und kühl, vielmal auch windig, selten ein schöner Tag, man hatte Not das Getreide einzubringen, enden konnte man nicht. Man hatte Hoffnung, dass nach Ausgang der Glundstage, (sie waren massig kalt eingegangen) wieder besseres Wetter eintreten werde. Der Bartholomäustag war Morgens etwas sonnig, nachmittags wieder regnerisch. Auch der Veronstag war kühl mit Regenschauern. Nach Ende der Glundstage, heiterte es auf, vom Oberwind und war sonnig, Morgens und Abends jedoch empfindlich kühl, nach drei Tagen kehrte es wieder und wurde abermals regnerisch und nasskalt. Am 31. hatte es am Abend einen wunderbaren Regenbogen.

Dieses Jahr richteten die Engerlinge, in Wiesen, Kartoffeln und Punkeläckern grossen Schaden an, auch bei uns war die Nordseite des Dorfes theilweise von diesen Schädlingen heimgesucht. In mehreren Gemeinden wurden oder liess man diese Viecher durch die Schuljugend gegen Entschädigung einsammeln.

September.

Am 3. September war das „Abendrot“ wie Feuerglut und hielt an bis gegen Nacht, am 4. gegen Abend heftiges Gewitter wie im Sommer, mit bedächtlichen Niederschlägen, am 5. stürmisch und empfindlich kalt, es wehte viel Obst von den Bäumen. Am Morgen des 6. zeigte das Thermometer nur noch 3-4° Wärme. Am diese Zeit hatte es immer noch viel zu ernden, in der Maggi, Gutwirtschaft im

5
Kempthal und auch andersorts wurden Dräthe gespannt und Böckli aufgestellt und das Endgras zum trocknen und dörren daran aufgehängt. Es war kostlos, auf dem Felde konnte nicht gearbeitet werden, es war immer zu nass, Berglagen meldeten Schneefall. Gegen die Mitte hin gab es in der Woche 1-2 sonnige, jedoch windige Tage, an welchen dann das alt und gelb gewordene Endgras noch ordentlich gedrückt werden konnte. Auf die vielen Regentage hing es dann an zu kalten, am 22. schneite es, darauf folgte starker Reif, das Thermometer sank in tiefen Lagen unter 0° vom Säntis wurde 45 cm Schnee und 120 Kälte gemeldet. Am 27. heiterte es auf und wurde wärmer und sonnig. mittlere Tages temperatur am Schatten 10° Cels. Die Enderhäge waren befriedigend, Qualität jedoch etwas gering, auch die Kartoffeln waren ordentlich geraten, immerhin hatte es viel faule. Marktpreise: für Kartoffeln 14-18 Fr. per t Mt. Tafel Äpfel 15-25 Rp. per Kilo. Most 12-15 Frk per Hekto. Obst gab es überall eine Menge. Kleinobst hatte es weniger, Kirschen 40-50 Rp.

Oktober

Die ersten zwei Wochen dieses Monats brachten schöne sonnige Tage mit $10-15^{\circ}$ Wärme. Am 14. kaltete es rasch mit ziemlich heftigem Nordwind, am Morgen starker Reif lag über jedoch sonnig. Auf den 24. folgte ein Umsturz, bei tiefem Barometerstand fing es an zu regnen, am 25. schneite es und am 27. hatte es bereits 25 cm tief. Es war eine große Überraschung, die Feldfrüchte waren zwar eingebracht, doch hatte es noch viel zu ackern und anzusäen. Diesen Herbst gab es in den Wein Gegenden wieder große Erträge, Qualität jedoch etwas geringer als letztes Jahr. Preise im Durchschnitt für weißes Gewächs 40-50 Fr. für rotes 80-100 per Hektoliter. - Nach dem Schneefall wurde es wieder beständig und sonnig, Nächte waren kalt.

November

Die Novembertage waren bis Mitte mild und vorherrschend

sonnig, am Martinimarkt war es (ausnahmsweise) warm, wie im Frühling, solche Tage gab es zwar noch mehr mit 5-7° Schattenwärme. Nach Mitte wurde es neblig, kälter und bei mäßigen Bisen meistens bedeckt. — Die rückständigen Herbstarbeiten konnten noch schön und trocken ausgeführt werden. Die dritte Woche war neblig, mild mit Wärmeград. Gegen das Ende hin wieder etwas kälter, einige Tage Morgens leicht gefroren.

Dezember

Umfänglichlich war es mild, bald sonnig, bald neblig, am 5. und 6. regnerisch. Auf dem 10. wurde es kälter, der Nordwind brachte leichtes Schneegestöber, nachher gefror es, war aber tagsüber sonnig. Bis zum 16. war es mäßig kalt, teilweise Hochnebel und auch sonnig. Dann sank die Temperatur, am 18. wieder leichtes Schneegestöber, dann Steigerung der Kälte bis auf 12°, und wieder sonnig. Gegen das Ende war es wieder wärmer. Die Weihnachtstage waren mild, mit Aufhellungen das Thermometer zeigte 0°. Nach Weihnacht leichter Schneefall ca. 5 cm, die letzten Tage des Jahres waren wieder etwas kälter. [Über die Weihnacht hatte es auf dem Fluß noch ein leichter Flaum Schnee.]

Das Jahr 1931 darf, trotz des mäßigkalten Sommers doch noch als ein Mittelmäßig eingeschätzt werden. Mit Ausnahme von Getreide, das wenig Ertrag lieferte, (Früherertrag war befriedigend), war alles noch ordentlich ausgefallen.

Motto:

Mit weniger hält man "Haus", mit vielem kommt man aus!

Chronist.

Adolf Marf.

